

**MANIFEST
HYBROSEXUELLER
FREIHEIT**

HYBRID [LAT.], ALLG.: AUS VERSCHIEDENEM ZUSAMMENGESETZT, GEMISCHT; VON ZWEIERLEI HERKUNFT; ZWITTERHAFT.

Die beschleunigte Entwicklung westlicher Gesellschaften, durch Wissenschaft und Aufklärung, Technologie und Kapitalismus, hat Freiräume sexueller Vielfalt eröffnet, ohne jedoch zuerst eine notwendige liberale Grundeinstellung zu verankern. Die überholte, historische Auffassung männlich projizierter und produzierter Geschlechtsidentität ist weiterhin das Lot menschlicher Verweisung und dient der Erkennung von Abnormen; trotz Sozialisierung und Politisierung des Feminismus und Lesbianismus, trotz der Öffentlichkeit von Homosexuellen-Bewegungen, trotz der sexuellen und neosexuellen Revolution. Nur in manchen westlichen Metropolen scheint nicht-normierte Sexualität zu Teilen akzeptiert zu sein; es sind Zonen, in denen eine quasi-liberale Gesellschaft ein Nebeneinander akzeptiert: Multikulturalismus anstatt Transkulturalismus.

Solange ein Mensch die Verpflichtung empfindet, sich outen zu müssen; so lange ein Mensch, zur besseren Einordnung eines Menschen, ihn anhand seiner Sexualität klassifiziert; so lange ein Mensch, der zwischen den Geschlechtern steht, sich für eines entscheiden muss und solange er verachtet wird, wenn er nicht einem Einzigen entspricht: solange müssen die antiquierten, gesellschaftsgliedernden Systeme dekonstruiert werden! Der Heterozentrismus in seiner Verneinung aller, nicht der heterosexuellen Norm entsprechenden Sexualitäten; die zweigeschlechtliche Auffassung des Binarismus in seiner simplen Unterteilung der Geschlechter in Mann und Frau; der Phallogozentrismus in seiner Reduktion des Binären auf den Mann, seiner Diffamierung des weiblichen Subjekts. Diese Trinität der Denkweisen gehört der Vergangenheit an! Sie hat Unheil und Zerstörung gestiftet, Leben unterdrückt und vernichtet und sie tut es noch immer (Ukraine, Russland, Weißrussland, Türkei, Lettland, Polen, Vatikanstadt)!

Noch besteht die Gelegenheit, die Träger der vorherrschenden Systeme zu dekonstruieren, bevor sich ihre Struktur sexueller Gesetzmäßigkeiten irreversibel verhärten wird. Diese Verhärtung wird in einer Gesellschaft abseits ehemaliger Auffassungen von Sexualität münden: Sie wird ihre neue Befriedigung im Ausleben von Aggressionen wiederfinden – Neoaggressionen.

Um dies zu verhindern, um die Sexualität der westlichen Gesellschaft zu befreien, zu reformieren und zu liberalisieren, werden die exklusiven, konfigurierenden Systeme zersprengt und in einem Akt der Hybridisierung erneuert. Aus ihren Ruinen wird eine neue, zukünftige und liberale Fluidität hybrosexueller Freiheit erschaffen.

× 001 DENORMIERUNG

DIE BESTIMMENDE NORMIERUNG GESCHLECHTLICHER IDENTITÄT DURCH BINÄRE REDUKTION IST UNGUELTIG

NORM IST HUMUS

Die Normierung der Geschlechter hat in westlichen Gesellschaften die Funktion, den Binarismus aufrecht zu erhalten: Sie definiert den Unterschied zwischen Mann und Frau. Diese Unterscheidung ermöglicht eine soziale, physische und psychische Klassifizierung, einen Kolonialismus der Körper, zur Einordnung und Einschätzung der Menschheit.

Durch das inklusive Verhalten einer Norm, geht ihr ein exklusives voraus. Alles, was über die Norm hinaus geht, gilt als abnormal, nicht der Norm entsprechend. Um die Varianz der geschlechtlichen Möglichkeiten wahr zu nehmen, braucht es besagte Norm.

Die binäre Normierung agiert nicht als übergeordnete Begrifflichkeit, sondern als untergeordnete Basis. Die Norm ist Humus, der nicht in einem Nebeneinander, sondern einem durchmischten Ineinander besteht. Erst die Durchmischung und darin begründete Auflösung lässt eine Variabilität zu, aus der Neues und Wahrhaftiges entsteht. Das Individuum, das sich entgegen seines biologischen Geschlechts empfindet, ist nicht abnormal, sondern der Norm übergeordnet.

»Wenn das Wirken der Norm ein Leben seiner Wirklichkeit beraubt, dann geht in gewissem Sinne dieses Leben selbst verloren; es geht verloren, bevor es verloren geht, und dieses Gefühl des Verlusts ist das, was nicht anerkannt werden kann. Der Grund, warum es nicht anerkannt werden kann, ist natürlich der, dass es jetzt als das schlechterdings nicht Anerkenbare definiert ist, und so geht das Leben, das als Leben keinen Platz, keinen Halt hat, verloren, ohne in irgendeiner Weise offen betrauert zu werden. [...] Wenn die soziale Norm, die diese Entwicklung bewirkt, durch identifikatorisches Verhalten Teil des Selbst wird, dann folgt daraus, dass nur aus dem Bruch mit der Loyalität gegenüber der eigenen Entwicklung Zukunft entsteht – und dieser Bruch muss laut und böse erfolgen. Nur wenn er erfolgt ist, können neue Subjekte gebildet werden, die Aussichten auf ein Leben mit Zukunft haben könnten.« (Butler, Judith: Transgender: 81)

× 002 AUFLÖSUNG

OHNE BINARISMUS IST DAS INDIVIDUUM FREI IN DER WAHL DES GESCHLECHTS ES IST EIN GESCHLECHTLOSER KÖRPER IN DEN NEUES EINGESCHRIEBEN WIRD

Das Individuum wird als hybrider Mensch geboren – es ist das Erzeugnis einer Zusammenkunft von weiblichen und männlichen Elementen – und trägt somit beide Geschlechter in sich. Die Medizin aber zerteilt es in »Mann« oder »Frau«. Ist das Individuum weder das eine noch das andere – intersexuell – so wird es auf ein Geschlecht reduziert. Hermaphroditismus wird beseitigt, als widernatürlich angesehen und behoben. Der Säugling soll klassifiziert sein. Doch niemand hat das Recht, das Geschlecht eines anderen zu bestimmen, geschweige denn es zu formen!

Das Individuum begreift sich als ein geschlechtloses, um sich von der radikalen Klassifikation, ihrer Reduktion und Exklusivität zu emanzipieren. Von diesem selbstgeschaffenen und reflektierten Nullstand aus, kann es die Vielfalt einer Wahl, aus der universellen Möglichkeit von Sexualitäten, erfahren und diese in den eigenen Körper, in das kognitive Archiv integrieren.

»Wir glauben an die Möglichkeit der sich unendlich erweiternden und verschiebenden körperlichen Gestaltungen und Bewusstseinsformen. Da unsere physischen und chemischen Begrenzungen auch unsere Wahrnehmungen und Erfahrungen der Welt begrenzen, begrüßen wir Transhumanismus oder erweiterten Humanismus als Möglichkeit, die Herausforderung, die sich aus unserer Zugehörigkeit zum Menschengeschlecht ergibt, zu bewältigen.« (Pirici und Voinea: Ein Manifest für das Gynozän: 37)

× 003 UNENDLICHKEIT

DIE WAHL EINES NEUEN × AUS ALLEN ERLEBBAREN GESCHlechTERN × IST DURCH DIE MIKROVARIABILITÄT IM ZWISCHENRAUM DES UNIVERSELLEN UNBEGRENZT

Durch die Durchmischung und Auflösung der binären Norm, erwächst ihr eine unendliche Vielfalt. Diese Vielfalt zeichnet sich durch die geringsten Nuancen in der Wahl der Gewichtung zwischen allen erdenklichen Geschlechtern aus.

Aus der gemeinsamen Indifferenz der geschlechtlosen Körper entsteht, durch die individuelle Wahl aus der universellen Mikrovariabilität, Differenz. Sich zu differenzieren bedeutet die Zusammensetzung der eigenen Mikrovariabilität als Ganzes zu erfassen und in sich und durch sein Gegenüber bestätigt zu bekommen. Differenzierung bedeutet die Erkenntnis und universelle Akzeptanz der Varianz, des Exotismus des Anderen.

Differenzierung ist kein negatives ›Sich-Abgrenzen-Von‹. Die negative Energie schürt in ihrem exklusiven Verhalten Hass. Hass aber ist in zwischenmenschlicher, geschlechtlicher Hinsicht unzulässig. Er richtet sich gegen jene, die das antiquierte heteronormative und phallogozentrische System als einzig Wahres, Unverrückbares verteidigen.

»Kulturell ist die Kritik an Universalien umgeschlagen in die Affirmation kleiner Lebenswelten: freischaffend, behindert, schwul, transgener, trifoisch, sm, ak, shg, trg usw. Sie sind ebenso beschränkt und selbstbezüglich wie kostbar und notwendig.« (Sigusch 2005: 168)

× 004 FLUIDITÆT

DAS GESCHLECHT IST EINE WANDELBARE VERBINDUNG AUS DER VIELFALT DER MIKROVARIABILITÆT × SIE IST ZU GROSS UM SICH EINMALIG FESTZULEGEN

Die Zuordnung und Einordnung in Erkennungssysteme, zur Reduktion von Komplexität, ist im gesellschaftlichen System tief verankert (ob durch Rassifizierung, Sexualisierung oder Kolonialisierung etc.). Die normierende Kategorisierung von Sexualität ist ein historisches Konstrukt der binären und heterozentrischen Geschlechterordnung, die auch auf Homo-, Bi-, Trans*sexuelle und weitere übertragen wurde; sie ist statisch.

Hybrosexualität beruht auf der Fluidität des Geschlechts, seiner ständigen Möglichkeit des uneingeschränkten Wandels in Rückgriff auf das individuelle, eingeschriebene Archiv. Eine fixierte Geschlechtszuschreibung verhindert das gelöste Ausleben der unbeständigen Sexualität.

Eine andauernde Zuordnung ist nie gegeben, da sich das Individuum zu jeder Millisekunde entscheiden kann die Variablen des eigenen Geschlechts – entsprechend seines Empfindens – neu zu justieren. Es ist die flexible Erkenntnis multiplen und wandelbaren Geschlechts.

»Das Universelle muss als generisch begriffen werden und somit als intersektional. Intersektionalität ist nicht die Zerstückelung von Kollektiven in ein Flimmern [static fuzz] aus aufeinander bezogenen Identitäten, sondern eine politische Orientierung, die alles Spezifische durchschneidet und das grobe einordnen von Körpern in Schubladen verweigert.« (Cuboniks, Laboria: Xenofeminismus – Eine Politik für die Entfremdung: 25f.)

× 005 SEXUALITÄT

DIE REDUKTION DES SEXUELLEN ERLEBENS AUF PENETRATION IST HETEROHOMONORMATIV WAS SEX IST × WO SEX ANFÄNGT UND ENDET × IST SELBSTBESTIMMUNG

Sex wurde durch die heterozentrische und phallogozentrische Auffassung zu einem Idiom, das seine Erfüllung in der männlichen Penetration der Frau, zur Zeugung von Nachkommen erfuhrt. Sex ist keine Voraussetzung mehr zur Zeugung von Nachkommen. Sex ist keine Reduktion auf Penetration, ob im hetero- oder homonormativen Kontext, ob vaginal, anal, oral.

Hybrosexualität empfindet Sex in einem universellen, experimentierfreudigen und transhumanen Kontext neu. Das sexuelle Erleben ist von antiquierten Vorstellungen losgelöst. Es beginnt in einem immer neuen Aushandeln und Erfahren der fluiden Möglichkeiten des universellen Zwischenraums. Es ist immer Novum!

Sex beginnt in einer Wahrnehmung, ob exterozeptisch oder interozeptisch; ob taktil, olfaktorisch, gustatorisch oder auditiv | visuell. Das Auslösen von elektrischen Schwingungen der Synapsen – die Übertragung von Erregung. Erregung gipfelt nicht im Orgasmus, der ein vorläufiges Ende des energetischen Austauschs bedeutet. Sex ist ein andauernder Austausch energetischer Schwingungen, zur Steigerung positiv universeller Wahrnehmung.

»Die Herausnahme der reproduktiven aus der sexuellen Sphäre stellt so etwas wie ›die zweite kulturelle Geburt‹ der Sexualität dar, und das bedeutet: Geburt einer scheinbar eigentlichen, ›reinen‹ Sexualität. [...] Die Geschlechter werden dadurch auf eine neue Weise prinzipiell getrennt: Frauen und Männer sind existenziell nicht mehr unverrückbar aufeinander verwiesen und biotisch nicht mehr unverrückbar aufeinander angewiesen.«
(Sigusch 2005: 30f.)

× 006 PERFORMATIVITÄT

PERFORMATIVES AUFTRETEN & AUFZEIGEN GESCHLECHTLICHER VIELFALT ERSETZT GÄNGIGES SUBVERSIVES VERHALTEN

EXOTISMUS PROVOZIERT DISKURS

Die gängige Praxis des subversiven Protests ist unwirksam. Die Adaption bestehender Attribute des hegemonialen Systems, ermöglicht in ihrer Neuformierung, Durchmischung und Neukodierung nur noch eine geringe Vielfalt performativen Ausdrucks. Dieses Verfahren ist zu einem modisch akzeptierten, populären Phänomen und somit antiquierten Bestandteil gesellschaftlicher Sichtbarkeit und Repräsentation geworden.

Will das Individuum in dieser, von aggressiver Kommunikationskultur geprägten Gesellschaft wirken, muss es sich in seiner Darstellung und seinem Habitus, in seinem Kommunikationsdesign noch bestimmender abheben und Zeichen setzen, um Aufsehen erregen und Diskurs anregen zu können.

Um die unerschöpfliche Wandelbarkeit des hybriden Körpers zu ermöglichen, befreit sich das Individuum zuerst von Attributen seines festgelegten Biogeschlechts und reduziert seinen Körper, sodass es Diversität in sich einschreiben kann. Dieser Zustand ist Nullstand, ist eigenmächtige Antisexualität: Das Individuum steht im Off der sexuell erfüllten Welt, ist an sich nichts und doch alles und betrachtet von seiner Warte aus das Treiben der Wechselwirkungen. Von diesem Nullstand aus kann es frei, eine seinem Gefühl entsprechende Variation der Variablen erkennen und sein Geschlecht konstruieren, aus seinem Selbst heraus transferieren.

Performance führt zu Diskurs, Diskurs zu Erkenntnis, Erkenntnis zur Eingliederung in ein neues, hybrosexuelles, universelles und damit grenzenloses System. Es ist an der Zeit, das neue Äon der universellen Akzeptanz individueller Sexualität zu beginnen!

»Badinter fasst die »Heraufkunft des Androgynen« in die Formel, dass wir alle Mischindividuen sind, für die das Ich der absolute Wert ist, und das Ich-Ideal die lediglich an den eigenen Bedürfnissen orientierte Mischung unserer männlichen und weiblichen Anteile.«
(Link-Heer: 59)

DIE SECHS THESEN DES MANIFESTS HYBROSEXUELLER FREIHEIT BEDEUTEN EINEN WANDELBAREN ANFANG. DAS MANIFEST EMPFINDET SICH ENTSPRECHEND SEINER THESEN: ES IST FLUID UND ERWEITERBAR, ES WILL HYBRIDISIERT WERDEN. DIE SECHS THESEN DIENEN ALS BASIS, AUF DER, IN GEMEINSAMER ERARBEITUNG, WEITERE AUSFUEHRUNGEN FOLGEN WERDEN. DENN DER ZEITPUNKT SEINER ENTSTEHUNG IST MIT SEINEM ABSCHLUSS UEBERHOLT. DAS MANIFEST IST KEIN TEIL EINER VERGANGENHEIT, SONDERN × IN SEINEM ANSPRUCH AUF FLUIDE WIRKLICHKEIT × EIN ZUKUENFTIGES.

MRK SIMONS
FRUEHJAHR 2016
VERSION 1